

Peter Waldbauer

# **HOMO SAARLANDICUS**

Was es heißt,  
ein Saarländer zu sein

Anaconda

Aus Gründen der Lesbarkeit werden in diesem Buch keine geschlechtsspezifischen Formulierungen verwendet. Die für Personen benutzte maskuline Form soll jeweils für beide Geschlechter gelten.

Abdruck der Zitate von Jan Hofer (S. 6) und Ludwig Harig (S. 96) mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Gerda Laufenberg, Köln, [www.gerdalaufenberg.de](http://www.gerdalaufenberg.de)

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bonn

Satz und Layout: Roland Pofertl Print-Design, Köln

Printed in Czech Republic 2015

ISBN 978-3-7306-0270-6

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

[info@anacondaverlag.de](mailto:info@anacondaverlag.de)

Für Doris

»Die wirklich guten Leute gehen ins Saarland  
oder kommen aus dem Saarland.«

*Jan Hofer*

# INHALT

Vorwort .....	9
Einleitung .....	11
Land .....	13
Politik und Bürokratie .....	20
Städte .....	24
Sprache .....	33
Leute .....	43
Gastronomie .....	52
Alltag .....	70
Urlaub .....	85
Die anderen .....	89
Mal so, mal anders? .....	96

## VORWORT

Es gibt den *Homo sapiens* und den *Homo erectus*, den *Homo ludens* und den *Homo oeconomicus*, sogar den *Homo heidelbergensis*. Nun also der *Homo saarlandicus*\*.

Wie tickt er, der gemeine Saarländer? Welches sind seine Merkmale? Was lässt sich über seine Wesensart und Haltung gegenüber dem Leben sagen?

Dieses Büchlein versucht, darauf ein paar Antworten zu finden, einige ernstgemeinte und ein paar launige. Es ist für Leser geschrieben, vor denen man die Absicht, amüsant unterhalten zu wollen, nicht verteidigen muss. Auch wenn die eine oder andere Erkenntnis dabei nicht schadet. Es richtet sich an alle, die im Saarland leben, sich als Saarländer fühlen oder mit Saarländern privat oder beruflich zu tun haben. Auch an jene, die schon immer etwas über Saarländer wissen wollten. Die Saarländer selbst können nachlesen, was sie ohnehin schon wussten. Und sich damit einverstanden erklären oder es vehement bestreiten oder als zu milde empfinden oder begeistert zustimmen.

\* Korrekterweise müsste es *homo saravianus* (nicht *saraviensis*) heißen. Der Buchtitel *homo saarlandicus* ist ein reiner Kunstname. Er wurde der originären, grammatisch richtigen Bezeichnung vorgezogen, weil er eingängiger klingt. (Quelle: Universität des Saarlandes)

## LAND

Das Saarland ist ein sehr kleines Bundesland. Es misst 2 570 Quadratkilometer. Das ist eine Fläche von gerade einmal 50 mal 50 Kilometern. Es ist das kleinste *Flächen-*bundesland und, gemessen an der Einwohnerzahl, das zweitkleinste deutsche Bundesland. Nur die drei Staatsapparate Berlin, Hamburg und Bremen sind kleiner. Wegen seiner geringen Größe muss das Saarland in den Nachrichten oft herhalten für absurde Vergleiche. Läuft ein Tanker aus, erreicht der Ölteppich regelmäßig die Größe des Saarlandes. Auch für Schäden durch Waldbrände muss das Saarland herhalten und für radioaktiv verseuchte Gebiete. Schmeichelhaft ist das nicht, wenn man die Fläche eines Landes gegen es verwendet. Wenn man es ungefragt als Maßstab für Katastrophen benutzt. Der Saarländer erträgt solche Vergleiche gelassen, er empfindet sein Land nicht als zu klein, höchstens als Kleinod. Er findet es schön überschaubar. Es ist weder maßlos groß wie Bayern noch niedlich winzig wie Monaco.

Das Saarland ist eingekesselt von drei mächtigen Nachbarn: Frankreich, Luxemburg und Rheinland-Pfalz. Auf der Landkarte zeichnet das Saarland die Umrisse eines Schweinchens, einer Wutz. In seiner Lage unterscheidet es sich von den anderen kleinen Bundesländern. Bremen, Hamburg und Berlin sind Inseln, das Saarland befindet sich in Randlage. Es grenzt an. Es ist ein Überbleibsel aus

vergangener Zeit. Ein Anhängsel. Ein Wurmfortsatz. Ein Blinddarm, der nicht rausgenommen werden möchte. Käme die Fusion, die Länderneugliederung, und Bundesländer würden zusammengelegt, ginge es im großen Nachbarn auf. So wie Bremen in Niedersachsen, Hamburg in Schleswig-Holstein und Berlin in Brandenburg. Es verschmolze dann mit Rheinland-Pfalz. Bekäme eine neue Bezeichnung, so wie früher Baden-Württemberg oder künftig Hessen-Thüringen. Würde man aus sechzehn Bundesländern zehn machen oder ihre Anzahl gar halbieren, tauchte das »Saar« vielleicht gar nicht mehr im neuen Namen auf. Die Eigenständigkeit des Landes ginge verloren. Jenes einmalige Konglomerat, jahrhundertlang gewachsen in politischen Prozessen, würde degradiert zur bloßen Historie. Stadtstaaten in die sie umgebenden Bundesländer zu integrieren ist etwas anderes. Stadt bleibt Stadt, sie muss nicht auch noch ein eigenes Land sein. Bremen, Hamburg und Berlin müssen nicht zweimal so heißen. Berlin genießt obendrein den Status als Bundeshauptstadt. Aber sich aus Spargründen mit Rheinland-Pfalz zusammenschließen? Bloß wegen Schulden vom Saarländer verlangen, dass er sich aufgibt? Zwei Lahme zusammen ergeben noch keinen Sprinter. Deutschland krankt nicht am schönen Saarland. Deutschland wäre ohne das Saarland ärmer, weniger schön, weniger reichhaltig, weniger fröhlich.

Und dann: Wer um alles in der Welt fährt freiwillig in die Pfalz? Der Saarländer höchstens hindurch. Hinter Waldmohr tritt er aufs Gaspedal, froh, nach Hause zu kom-